



105 Granitkreuze werden auf dem Beeskower Soldatenfriedhof die alten Metallschilder ersetzen. Das Projekt wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge getragen, die Mittel kommen aus dem Bundeshaushalt. MOZ-Foto: Siegfried Jur

Modellprojekt auf Beeskower Soldatenfriedhof:

Würdiger Ort des Nachdenkens und der Besinnung

Gräber der 408 Gefallenen werden neu gestaltet

Beeskow (mipe) Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat auf dem Friedhof der Kreisstadt ein für das Land Brandenburg bisher einmaliges Pilotprojekt gestartet. Das Gräberfeld der 408 gefallenen deutschen Soldaten soll wieder in einen würdigen Zustand versetzt werden, sich von einer nüchternen Rasenfläche zu einem Ort des Nachdenkens und der Besinnung wandeln.

„Wir hatten uns schon 1991 mit dem Volksbund in Verbindung gesetzt, auch eine Ortsbegehung durchgeführt“, so Katharina Schmidt, Amtsleiterin Stadtwirtschaft. „Allen war damals klar, der Zustand ist unbefriedigend.“ Eine große Rasenfläche, aus der emaillierte Schilder mit Nummern herausragen. Einzelgräber sind nicht zu erkennen.

Zu DDR-Zeiten wurde diese Friedhofsecke stiefmütterlich behandelt, die toten Wehrmachtangehörigen paßten nicht in das Weltbild des „Arbeiter-und-Bauern-Staates“. Nach 1945 standen auf dem Platz noch Holzkreuze, man entfernte sie. Auch die Einzelgräber verschwanden, die Fläche wurde eingeebnet und sogar mit Splitt überzogen. Diese Geschmacklosigkeit ging die Stadtverwaltung nach der Wende rasch an: Mutterboden wurde aufgebracht, Rasen gesät und eine Hecke um das Areal gepflanzt.

„Die einzelnen Gräber sollen jetzt wieder mit Namen versehen werden“, erklärt Katharina Schmidt. „Wir haben noch eine passende Form gesucht, hatten schließlich zwischen Kreuz oder Grabplatte zu entscheiden.“ Die Würfel fielen letztendlich zugunsten der Granit-Kreuze, 105

Stück werden angeschafft.

Die 150 000 Mark dazu kommen aus dem Fördertopf des Bonner Familienministeriums. Die Kreuze sind aus gelblichem Granit, 11 Zentimeter dick und über einen halben Meter groß. Sie sollen so postiert werden, daß jeweils vier Gräber namentlich gekennzeichnet werden.

Die Lage der einzelnen Toten bereitet wenig Probleme, es existieren genaue Pläne. Doch von den 408 Gefallenen werden 87 als „Unbekannt“ in den Listen geführt, die zum Teil mit bereits identifizierten Wehrmachtangehörigen in Massengräbern liegen. „Wie da die Beschriftung der Kreuze erfolgen soll, ist noch unklar“, meint die Amtsleiterin. „Wir setzen da aber auf die Erfahrung des Volksbundes.“

An der Ausschreibung um die Herstellung der Kreuze hatten sich zwei einheimische Steinmetz-Betriebe beteiligt, den Zuschlag erhielt jedoch eine Firma aus den alten Bundesländern. Die Arbeiten vor Ort wird das Beeskower Unternehmen „H + I GmbH“ übernehmen, für das Aufstellen der Kreuze und die Grünflächensanierung sind rund 9 000 Mark veranschlagt.

Für weitere Pflanz- und Pflegemaßnahmen auf dem Soldatenfriedhof sind die Fördermittel für dieses Jahr ausgeschöpft, Anträge sind erst wieder 1993 möglich. „Doch vom Landratsamt kamen jetzt noch einmal 9 000 Mark, die wir dafür einsetzen können“, freut sich Katharina Schmidt. „Dafür werden wir Pflanzen kaufen, sie bis zum Frühjahr einlagern.“ Die Beschattung der Fläche hält sie für dringend geboten, im vergangenen Sommer verdorrte der Rasen unter der glühenden Sonne.